

*Verein reformierte
Studentinnen- und
Studentenhäuser
Zürich*

Bericht über die Zeit
vom Frühjahr 2016 bis Sommer 2017



Hinweis:

Mitgliederversammlung 2018

Freitag, 15. Juni 2018

Seien Sie jetzt schon herzlich eingeladen zur Mitgliederversammlung.
Die Einladung mit allen genauen Angaben folgt im Frühling.

Verein reformierte Studentinnen- und Studentenhäuser Zürich Jahresbericht 2016/2017

Adresse:

Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

www.studentenhaeuser.ch

Konto:

Für Spenden aus dem Inland:
Postkonto: 80-15517-8

Spenden an den Verein sind in der Steuererklärung zum Abzug als «Gemeinnützige
Zuwendung» zugelassen.

Für Spenden und Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN:	CH38 0900 0000 8001 5517 8
Nummer des Finanzinstituts:	POFICHBEXXX (SWIFT-Code von Postfinance)
Name/Adresse Begünstigtenbank:	Swiss Post – Postfinance Engenhaldenstrasse 37 CH-3030 Bern (Switzerland)
Name Begünstigter:	Verein ref. Studentinnen- und Studentenhäuser Zürich
Kontonummer Begünstigter:	80-15517-8

Bericht des Präsidenten



Zwei Kreise

Die Leben in unseren Häusern und die Arbeit des Vorstands des Vereins der Reformierten Studentinnen und Studentenhäuser sind wie zwei konzentrische Kreise, die sich überschneiden. In jeder Vorstandssitzung schauen wir auf die beiden Kreise.

Zum einen berichten die Hauseltern vom Leben in jedem Haus: vom Auszug und Einzug von Studierenden zu jedem Semesterbeginn, von Stimmungen und Festen, von ihren Bemühungen um die Hausordnungen, aber auch von der Unterstützung, die sie leisten, wenn einzelne Studierende in Krisen geraten. So kommt der Vorstand mit dem Puls des Lebens in den Häusern in Berührung und Verbindung. Der Vorstand mischt sich aber nicht in die Arbeit der Hauseltern ein. Wir sind kein zentralistischer Betrieb mit vier Filialen. Jedes Haus hat seinen eigenen Charakter und eine eigene Seele – und die Hauseltern tragen dazu Sorge.

Der zweite Kreis ist die Arbeit und Zuständigkeit des Vorstands: die langfristige Verantwortung für die Häuser, für die Finanzen und die Infrastruktur. Da geht es ums Strategische und um die Zukunft. Darüber redet der Vorstand aber nicht im luftleeren Raum, sondern im engen Kontakt mit den Hauseltern. Ihre Erfahrung fliesst in die Entscheidungen des Vorstands ein.

Dieser kontinuierliche Austausch prägt unsere Arbeit und schafft eine gute Atmosphäre. Wir arbeiten unaufgeregt an den Lösungen von Fragen, die sich heute und wohl auch in Zukunft stellen.

Neu im Vorstand: Urs Erni

An der Mitgliederversammlung 2017 wurde Urs Erni neu in den Vorstand gewählt. Er wird in der Baukommission mitarbeiten. Urs Erni ist Architekt und hatte sein eigenes Architekturbüro. Seit er im Ruhestand ist, engagiert er sich in gemeinnützigen Organisationen. Seine Mitarbeit im Verein ist ein grosser Gewinn für uns: Er bringt seine Professionalität und viel Erfahrung in allen Bauangelegenheiten in unseren Vorstand ein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm und heissen ihn herzlich willkommen.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern, den Rechnungsrevisoren, den Hauseltern, den Hausbewohnerinnen und Hausbewohnern für ihr grosses Engagement – und selbstverständlich allen Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins für ihre Treue und ihr Interesse.

Pfr. Leonhard Suter



Zum Gedenken: Miriam Huber-Stämpfli

Mit grosser Betroffenheit haben wir kurz vor Redaktionsschluss des Jahresberichts erfahren, dass Miriam Huber-Stämpfli am 9. November 2017 in ihrem 35. Lebensjahr gestorben ist. Miriam hat zusammen mit ihrem Ehemann Stefan von 2007 bis 2012 das StudentInnenhaus an der Rötelstrasse geleitet. Sie war im Gesundheitsbereich tätig und war Mutter von den drei Kindern: Miró, Alice und Louisa. Gerne erinnern wir uns an Miriam. Sie war ein wunderbarer Mensch.

Pfr. Leonhard Suter



Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016/17 wurde viel Planungsarbeit für Renovationsarbeiten, die im Frühjahr 2017 starteten, aufgewendet.

An der Steinwiesstrasse 35 wurde mit der Fassadenrenovation des Anbaus, mit den entsprechenden Arbeiten in einem Studentenzimmer und im Aufenthaltsraum im ersten Obergeschoss begonnen. Die Arbeiten werden im Verlauf vom November 2017 abgeschlossen. Die vom Architekt prognostizierten Kosten von CHF 172 000 werden deutlich unterschritten. Die Kosten sind Bestandteil des Vorjahresbudgets.

An der Vorstandssitzung vom 26. Januar 2017 genehmigte der Vorstand das Budget 2017–2018 der Baukommission im Betrag von CHF 380 000.

Zusätzlich zur Fassadenrenovation wurden an der Steinwiesstrasse die grössten Mängel an den elektrischen Installationen ausgebessert. In der Hauselternwohnung konnten diese noch nicht ausgeführt werden. Die Diskussion zwischen städtischem Tiefbauamt und Baumexpertin wegen der Buche im Garten, respektive der deformierten Gartenmauer, ist noch im Gange.

Bei der Liegenschaft Moussonstrasse 17 wurde der Duschaum im ersten Obergeschoss erneuert, anstelle der Duschvorhänge wurden Glastrennwände montiert, die Lüftung wurde erneuert, ein neuer keramischer Bodenbelag verlegt, Wände und Decken neu gestrichen. Diese Arbeiten im Betrag von CHF 25 931.75 gehen zu Lasten des Vorjahresbudgets. Weiter wurde der Parkettboden im Esszimmer abgeschliffen und neu versiegelt, die Möblierung des Esszimmers wurde komplett ersetzt. Die anstehende Renovierung der Küche und des Treppenhauses wurde durch Architekt projektiert und wird voraussichtlich im kommenden Budget berücksichtigt. Die Diskussion mit der Garten-Denkmalpflege ermöglichte es, einen geschwächten Baum (Robinie) zu fällen, ein weiterer Baum (Scheinzypresse), sehr nahe an der Gartenmauer stehend, muss hingegen belassen werden.

An der Freudenbergstrasse 16 wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Stützmauer saniert, was Kosten im Betrag von rund CHF 11 000 verursachte.

Das Hauptaugenmerk im laufenden Jahr fand an der Rötelstrasse 100 statt. Im Juni 2017 wurde mit der ersten Etappe der Zimmerrenovation begonnen. Die Bodenbeläge wurden durch einen neuen Linolbelag ersetzt, Wände und Decken neu gestrichen und das Holzwerk aufgefrischt. Zudem wurden in den Zimmern und in den Vorräumen die Waschbecken und die Spiegelschränke ersetzt. Die Zimmer wurden komplett neu möbliert und die Beleuchtung durch LED-Stehleuchten ersetzt. Im Juli 2017 wurde die zweite Etappe in Angriff genommen. Ende August konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Die budgetierten Kosten von CHF 287 000 können eingehalten werden.



Ein weiterer Schwerpunkt im laufenden Jahr war die Sicherheit in den 4 Häusern. Am 10. Januar und am 5. September 2017 fanden an der Steinwiesstrasse 35 und an der Moussonstrasse 17 Begehungen mit einem Brandschutz- und Sicherheitsexperten und den Hauseltern statt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden nun sukzessive umgesetzt, so soll bis Ende 2017 in allen Studentenzimmern ein Hinweisblatt mit wichtigen Angaben zum Verhalten bei einem Brandfall angebracht werden und ein Sammelplatz bei einer Evakuierung bestimmt werden. Am 15. März 2017 fand an der Rötzelstrasse 100 unter der Leitung von André Kempf eine Schulung der Hauseltern statt. Wichtigste Erkenntnisse: Rasche Evakuierung der Bewohner bei einem Brandfall und keine brennbaren Materialien in Treppenhäusern und Fluchtwegen lagern!

Für die Baukommission: Urs Erni



Steinwiesstrasse 35

Im Rückblick auf elf Jahre Hausleitung und über 100 Studierende, die in dieser Zeit bei uns gewohnt haben, leisten wir uns die luxuriöse Frage: Wie sähe unser Steinwies-Topmodel, unser reformed Dream-Boy aus? Eine Art Muster-Belegschaft? Doch schon vor jeder Antwort – die wohl mehr über uns als über die Studierenden sagen würde – ahnen wir, dass es wohl seine höhere Richtigkeit hat mit dem real existierenden Mixer, der Semester für Semester unser Haus beleben.

Die Allermeisten ziehen ohne grosses Aufheben ein und – nach ihrer im Hause verbrachten Zeit – ebenso «regelkonform» wieder aus. Sie sind ganz selbstverständlich da und bleiben mit ihrer je eigenen Note und Farbe in Erinnerung.

Weniger häufig begegnen wir dem Typ des Blenders und guten Selbstverkäufers. Stark in der ersten, grossartigen Ankündigung beim Vorstellungsgespräch, erlahmen die guten Vorsätze rasch. Umgekehrt gibt es auch die Spätzünder, welche im Laufe ihres Aufenthalts und fern der elterlichen Beobachtung «den Knopf erst richtig aufturn».

Engagierte und Alpha-Tiere vermögen, das Leben im Hause eine schöne Zeitlang entscheidend zu prägen und verstehen es, die ganze Belegschaft mit ihrer Fantasie und Kraft anzustecken.

Und dann gibt es noch die «schrägen Vögel», die – gewollt oder ungewollt, zur Freude oder zum Leidwesen der Mitbewohnenden – ganz spezielle Funken schlagen.

Für einmal plaudern wir aus dem Nähkästchen, um Ihnen einige dieser herausragenden Persönlichkeiten (in bunter Reihenfolge) nahezubringen. Notabene: Die von uns geschilderten Beispiele gehören bereits der Geschichte an; gegenwärtige Bewohnende sind von diesem Bericht ausgenommen.

Noch stark stehen wir unter dem Eindruck einer Studierenden, welche sich – zusammen mit ihrer Mutter – äusserst artig bei uns vorgestellt hat: mit Manieren, welche bestens in einen frühen Roman von Thomas Mann passen würden. Die junge Dame aus gutem Hause ging jedoch schnell dazu über, uns bezüglich unserer Hausleitung per E-Mail aufs Wüteste zu beschimpfen. Bei spontanem Aufeinandertreffen blieb sie von ausgesuchtester Höflichkeit. Sie beklagte sich über das ekelhaft Unzumutbare des Geschirrabwaschens nach dem montäglichen Hausessen, oder klingelte uns nachts um Drei aus dem Schlaf wegen einer flackernden Treppenhausbeleuchtung. Nie erledigte sie eines ihrer Hausämter, und jeden Vorschlag zum persönlichen Gespräch schlug sie aus.

Geschmeidiger erlebten wir einen – ebenfalls äusserst zuvorkommenden und höflichen – armenischen Studenten aus traditionellen Zusammenhängen, der im Voraus zu allen Bedingungen des Aufenthalts Ja und Amen gesagt hatte; bei dem wir jedoch feststellen mussten, dass er bis anhin wohl nie eine Küche von innen und im vollen Betrieb ge-



sehen hatte. Auch er hat nie ein gemeinsames Nachessen mitgestaltet oder das Frühstück aufgedeckt, und sich auch von seinen sonstigen Aufgaben dispensiert. Dies alles haben wir Hauseltern erst mit der Zeit realisiert, da die Studierenden stillschweigend für ihn eingesprungen sind und ihn so geschützt haben.

Lebhaft in Erinnerung ist uns auch jener ältere österreichische Kunst- und Architekturstudent, der Aufsehen erregte mit seinen flamboyanten Auftritten und seinem hochfahrenden bis kruden Gesprächsstil. Schnell ging er dazu über, die jungen Damen im Hause zu erschrecken mit Schilderungen seiner innerpsychischen Verwicklungen und anderen Gespenstergeschichten, bis eine Krisen-Intervention von Seiten der Hauseltern erforderlich wurde und der betreffende Studierende aus dem Hause gewiesen wurde.

Ganz anders jene zwei – geradezu sanften – Studierenden, welche wegen ihrer angenehmen und lebenswürdigen Art bei allen beliebt waren, jedoch als «verpennt und verpeilt» galten. Der junge spanisch-schweizerische Maschinenbauer wurde von seinen Eltern dem schlechten Einfluss seiner spanischen Freunde entzogen und in die Schweiz geschickt. Hier in der Schweiz hat er sein ausgeprägtes Kiffen intensiviert und allmählich in einer verkehrten Welt gelebt: Er musste jeweils zum gemeinsamen Nachessen geweckt werden. Auch die anderen Pflichten im Hause – inklusive seiner Vorlesungsbesuche – sind zumeist seinem Paffer-Delirium zum Opfer gefallen.

Der andere brauchte dazu keine Drogen. Seine verträumte Art und die Tatsache, dass er nächtens im Höngerberg Modelle baute, sorgten für ähnliche Auswirkungen.

Dann gab es Studierende, welche – beim bevorstehenden Auszug – überfordert waren angesichts der schieren Fülle ihres angewachsenen Besitzes und quasi materialpatisch agierten: Einer war zwei Stunden nach dem vereinbarten Termin der Zimmerabgabe noch immer am Packen und hinterliess schlussendlich ein Depot von nicht mitgenommenen Gegenständen im Aufenthaltsraum (inklusive Elektro-Schrott). Nachdem sich bereits das ganze Haus an noch Brauchbarem bedient hatte, konnten fünf Säcke Textil- und zwei für Schuhe entsorgt werden. Andere nutzten den Keller oder eine versteckten Nische als Zwischen- oder Endlager. In einer weiteren Variante wurde eine ähnliche Menge von abgestossenem Hab und Gut in fein dosierten Mengen übers ganze Haus verteilt.

Immer wieder stechen Studierende durch ein charakteristisches Verhalten heraus: So ein Informatikstudent mit der Hautfarbe so weiss wie der Edamer-Käse, das Toastbrot und die Béchamelsauce, die er in seinen Mahlzeiten bevorzugte. Er wirkte zudem sichtlich angeschlagen bei einer Bewertung unterhalb der Note 6. Er geriet in eine ausgewachsene Krise, wenn in seinem Fach jemand besser war als er. Und an seinem 23. Geburtstag war die Krise perfekt, weil er schon so alt und noch nichts geworden sei. Mit einer gewissen Wehmut denken wir an diesen gestrengen Mitbewohner zurück und vermissen beinahe den allmorgendlichen, das Treppenhaus erfüllenden Duft seines Aldi-Rasierwassers.



Gelegentlich ist es ein einziges Merkmal, welches in der Erinnerung aufleuchtet: Die Psychologie-Studentin, die zum Frühstück ein ganzes Glas Nutella verspeist; das österreichische Schwesternpaar, das uns mit Geschenken aus der Heimat bestechen wollte; die Halt suchende Studentin, die wir – durch intensives Coaching – davor bewahren wollten, sich wiederholt grau melierten Zürcher Charmeuren an den Hals zu werfen, etcetera, etcetera.

Wie viel blasser und ärmer – jedoch auch weniger nervenaufreibend – wäre unser Leben im Studierendenhaus ohne diese vielen bunten, schrägen Vögel!

Friederike Osthof und Daniel Mouthon

Bewohnerinnen und Bewohner

Herbsssemester 2016

Sara Andresen, Medizin, Schweiz
Nathalie Bassols Suter, Psychologie, Spanien und Schweiz
Moritz Benisch, Chemieingenieurwissenschaften, Deutschland
Caroline Berthoud, Psychomotorik, Schweiz
Julian Büchel, Informatik, Deutschland
Nikola Diemer, Erziehungswissenschaften, Deutschland
Jakob Günther, interdisziplinäre Naturwissenschaften, Deutschland
Till Jürgens, Master of Arts in Design, Deutschland
Friedrich Krauch, Mathematik, Schweiz, USA
Xinyue Li, Elektrotechnik, China
Timo Looser, Mathematik, Schweiz
Elene Margalitadze, Informatik, Deutschland, Georgien
Johannes Ruhe, Informatik, Schweiz
Anouk Schädler, ZHdK, Style & Design
Nanna Schauwecker, Geologie, Schweiz, Japan
Ueli Stocker, Psychologie, Schweiz
Giovanna Wachter, Informatik, Schweiz
Eva Wohlfahrt, Psychologie, Deutschland

Frühlingssemester 2017

Sara Andresen, Medizin, Schweiz
Nathalie Bassols Suter, Psychologie, Spanien und Schweiz
Caroline Berthoud, Psychomotorik, Schweiz
Julian Büchel, Informatik, Deutschland
Marcel Graetz, interdisziplinäre Naturwissenschaften, Deutschland
Jakob Günther, interdisziplinäre Naturwissenschaften, Deutschland
Tereza Haumerova, Architektur, Slowakei
Gianin Hoessly, Recht, Schweiz
Elena Jahr, interdisziplinäre Naturwissenschaften, Schweiz
Frédéric König, Chemie, Schweiz, Deutschland, Frankreich
Friedrich Krauch, Mathematik, Schweiz, USA
Xinyue Li, Elektrotechnik, China
Johannes Ruhe, Informatik, Schweiz
Anouk Schädler, ZHdK, Style & Design
Nanna Schauwecker, Geologie, Schweiz, Japan
Ueli Stocker, Psychologie, Schweiz
Giovanna Wachter, Informatik, Schweiz
Eva Wohlfahrt, Psychologie, Deutschland



Moussonstrasse 17

Unser Haus mit den zwanzig Studierenden beherbergte im Frühlingsemester 2017 folgende Nationalitäten: 7 Schweizer- / Schweizerinnen (davon 1 Tessiner, 1 Halb CH-Pakistan, 1 Studentin 2. Generation aus Sri Lanka), 6 Studierende aus Deutschland, 2 Studentinnen aus China, je eine Person aus Frankreich / Italien / Spanien / Holland / USA.

Sie sehen also: Die Mehrheit ist immer noch aus der Schweiz und Deutschland und auch deutschsprachig. Doch die Vielfalt im Haus hat in den letzten Jahren zugenommen. Dies einerseits gefördert durch uns als Hausleitung. Aber es ist sicher auch ein Spiegel der Entwicklung der Hochschulen, die immer mehr Studiengänge auf Englisch anbieten.

Nun, mit den fremden Kulturen zogen nicht nur teilweise andere Bräuche ins Haus ein, sondern auch andere Dinge, z. B. der Reiskocher. Seit wir das Haus leiten, hatten wir 4 Asiatinnen bei uns im Haus. Jede von ihnen hat jeweils ihren persönlichen Reiskocher mitgebracht! Der steht nun ebenfalls in der Küche und reiht sich ein neben den anderen elektronischen Geräten.

Überhaupt, die Elektronik, sie beschäftigt uns – in den vergangenen Jahren kam regelmässig der Wunsch nach einer Kaffeemaschine in der Studentenküche auf. Mittlerweile haben wir 2 Kapsel-Kaffeemaschinen in der Küche, die eigentlich privat sind, aber von allen genützt werden dürfen. Aber das Thema der Musikanlage in der Küche ist noch nicht gelöst. Die Studierenden lieben Musik in der Küche – am liebsten laute Musik! Die alte Musikanlage hat den Geist aufgegeben, die perfekte neue Lösung ist noch nicht hier. Das Credo von uns als Hausleitung: Musik in der Küche ja, aber nicht so laut, dass die vielen Klavierspieler nicht mehr Klavier spielen können im angrenzenden Wohnzimmer!

Nun endlich wurde das Haus an die Glasfaser angeschlossen. Eigentlich toll, endlich schnelleres Internet! Nur – dazu musste zuerst eine Wand geöffnet werden, damit das Kabel reinkommen kann. Dann wurden verschiedene Dinge installiert – die Glasfaserdose am falschen Ort. Also wieder deinstalliert und neu installiert... und unsere hausinterne Internet-Infrastruktur genügt den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Also wurden nun ein neuer Switch und andere Gerätschaften installiert. Nun hoffen wir auf schnelles und endlich stabiles Internet.

Ansonsten war es baulich ein ruhiges Jahr – nur die Dusche wurde saniert. Die Duschkabinen haben Glastüren erhalten anstatt Vorhänge, die Steuerung der Lüftungsanlage wurde optimiert, der Boden ersetzt und der ganze Raum neu gestrichen. Der Raum sieht nun freundlicher und hygienischer aus und wir hoffen, dass Schimmelprobleme der Vergangenheit angehören.



Auf der organisatorischen Ebene haben wir neu ein System eingeführt, dass jeweils 2 Studierende unsere Ansprechpersonen sind. Sie sind gewählt durch die Studierenden und sollen die BewohnerInnen uns gegenüber in konkreten Fragestellungen vertreten. Daneben haben sie auch klar definierte Pflichten. Weiter gibt es noch 3 Studierende, die neben ihrem Hausämtli zusätzliche Aufgaben übernehmen. Wir als Hausleitung sind bestrebt, gewisse organisatorisch-alltägliche Aufgaben der Hausgemeinschaft zu übertragen. Einerseits als Entlastung für uns, aber auch um die Studierenden in die Verantwortung für die Gemeinschaft einzubinden.

Denn das ist klar: Viele bewerben sich bei uns, weil sie ein Haus mit Gemeinschaft suchen. Dies möchten wir auch bieten – aber dazu braucht es das Engagement der einzelnen BewohnerInnen für die Gemeinschaft. Und dieses Engagement möchten wir in der kommenden Zeit verstärkt fördern.

Jozsef Slezak und Sybille Stemmler

Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2016

Tamara Adermeuer, Physik, Deutschland
Max Biegert, Physik, Deutschland
Yu-Hsuan (Grace) Chuang, European and Chinese Business Management, Taiwan
Maria Deleuran, Architektur und Städtebau, Dänemark
Valerio Facchini, Rechtswissenschaft, Muralto TI
Maria Iglesias, Biomedizin, Spanien
Nithusya Jalandhiran, Wirtschaftswissenschaften, Krienz LU
Daniel Kaufmann, Maschinenbau, Deutschland
Naveen Kella, Maschineningenieur, Binningen BL
Lorenz Keysser, Umweltnaturwissenschaften, Deutschland
Susanne Koblitiz, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Deutschland
Lukas Kunz, Politik und Zeitgeschichte, Stans NW
Nikolaus Patzelt, Elektrotechnik und Informationstechnologie, Deutschland
Ludovic Regnault, Architektur, Frankreich
Agnese Sacchi, Physik, Italien
Katja Sahli, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Widnau SG
Sandra Trachsel Diaz-Tejero, Volkswirtschaft, Spanien
Qimeng Yin, Quantitative Finance, China
Natascha Zimm, Umweltnaturwissenschaften, Deutschland
Viktoria Zöllner, Psychologie, Glattfelden ZH

Frühlingssemester 2017

Max Biegert, Physik, Deutschland
Yinan Chen, Wirtschaftswissenschaften, China
Valerio Facchini, Rechtswissenschaft, Muralto TI
Nithusya Jalandhiran, Wirtschaftswissenschaften, Krienz LU
Jongsma Elisabeth, Neurowissenschaften, Holland
Daniel Kaufmann, Maschinenbau, Deutschland
Naveen Kella, Maschineningenieur, Binningen BL
Lorenz Keysser, Umweltnaturwissenschaften, Deutschland
Susanne Koblitiz, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Deutschland
Lukas Kunz, Politik und Zeitgeschichte, Stans NW
Elizabeth Norton, Umweltnaturwissenschaften, USA
Nikolaus Patzelt, Elektrotechnik und Informationstechnologie, Deutschland
Ludovic Regnault, Architektur, Frankreich
Agnese Sacchi, Physik, Italien
Katja Sahli, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Widnau SG
Sandra Trachsel Diaz-Tejero, Volkswirtschaft, Spanien
Pascal Wacker, Informatik, Flurlingen ZH
Lin Xu, Wirtschaftswissenschaften, China
Qimeng Yin, Quantitative Finance, China
Natascha Zimm, Umweltnaturwissenschaften, Deutschland
Viktoria Zöllner, Psychologie, Glattfelden ZH



Rötelstrasse 100

Während wir im Studienjahr 2015/16 Routine und Kontinuität feiern konnten, haben sich dieses Jahr langsam Veränderungen angeschlichen.

Im Laufe des Jahres ist nach und nach der Rest des harten Kerns ausgezogen, der massgeblich die Atmosphäre und Gemeinschaft im Haus über knapp drei Jahre geprägt hat. Die letzten sieben Studierenden dieser Ära waren sehr engagiert und haben Neuzuzüglerinnen und -zuzügler immer mit offenen Armen empfangen und deren Integration in unsere Gemeinschaft immens erleichtert. Wie eng sich die alte Garde befreundet hat, zeigt sich unter anderem daran, dass vier eine neue WG gegründet haben und dass uns je zwei als Paar verlassen haben. Wir hoffen, dass die Freundschaften noch lange erhalten bleiben.

Auch in anderer Hinsicht hat sich Veränderung gezeigt. Die Bauvorhaben sind aus dem unsichtbaren Keller (neue Heizung vor zwei Jahren) in die sichtbaren Räume gezogen. Die Küche durfte eine kleine Generalüberholung geniessen. Plötzlich funktionieren alle Schubladen wieder. Die alten, mottenbefallenen Tablare der Vorratskammer sind durch neue ersetzt worden. Ein neuer Ofen lässt die Studierenden zur Backhochform aufsteigen und die Speisen werden nun auf allen Herdplatten wieder warm. Ausserdem wurde eine beträchtliche Wölbung des Bodens im unteren Aufenthaltsraum begradigt, so dass uns jetzt eine Hälfte des Bodens in einem viel grellerem rot entgegen scheint als die Andere, etwas Abgenutzte.

Ein Grossteil des Bauzeitbudgets der Hauseltern wurde allerdings nicht in das Anheuern handwerklicher Arbeit investiert, sondern in die Planung. Während ich diesen Bericht schreibe, hallt der Bohrlärm durchs Haus. Alle Studierendenzimmer werden renoviert. Dieses Vorhaben hat beträchtliche Vorarbeit gefordert. Während die Baukommission und der Architekt bei diversen Begehungen und Sitzungen die Details der Farbe und des Bodens geklärt haben, haben die Baukommission und die Hauseltern sich um die neue Möblierung gekümmert. Zu guter Letzt haben die Hauseltern die logistische Herausforderung gemeistert, welche Studierende zu welchen Zeiten in welchen Zimmern untergebracht werden. Die Früchte dieser Vorarbeit werden dann im nächsten Jahresbericht zu lesen sein.

Neben dem grossen Bauthema, wurde an diversen Ecken und Enden geschraubt. Der Abrechnungsstandard wurde dem der anderen Häuser angeglichen. Einige Hausjobs wurden umstrukturiert. Und der Küchendienstplan wurde der Feder der Studierenden entzogen und dem Drucker übergeben (sprich: die Studierenden können sich nicht mehr so leicht vor ihrer Verantwortung drücken).



Inmitten all dieser Veränderungen können wir uns aber auch immer wieder an ewig währenden Eckpfeilern orientieren. Wir speisen an unseren allwöchentlichen Hausessen, die allen gut gefallen und während denen der Austausch untereinander belebt ist, auch nach dem Essen. Wir haben die mehrmals im Semester stattfindenden Haussitzungen, natürlich mit dem Dauerbrennerthema «Sauberkeit und Ordnung in der Küche», die ja alle wollen, nur für die sich aber niemand so wirklich verantwortlich fühlt. Und wir haben die Semesterhausparty zur allgemeinen Belustigung und natürlich ohne Belästigung der Umgebung.

Wir sind auch froh um diese Pfeiler. Denn ohne sie wäre, vor allem wegen des Auszugs der alten Garde, unser Sozialgefüge heftig durcheinander gerüttelt worden. Wir haben die Veränderungen uns auch nicht überrumpeln lassen, sondern sind sie aktiv angegangen. Wir haben sie uns eigen gemacht, so dass wir uns mit ihnen wohl fühlen können. Wir blicken also zuversichtlich auf ein neues Jahr.

Ilona Storchenegger und Daniel Just

Bewohnerinnen und Bewohner

Herbstsemester 2016

Bettina Baggenstos, Architektur, Zürich ZH
Mirjam Baumgartner, Lebensmittelwissenschaft, Aeschi SO
Oliver Brinkmann, Maschinenbau, Hintereggen ZH
Xavier Brunner, Geomatik, Porrentruy JU
Smart Chotivisit, Tuba (ZhdK), Thailand
Kim Dübgen, Chemie, Stettlen BE
Edward Ditley, Interdisziplinäre Wissenschaft, Deutschland
Fabio Gherlone, Biologie, Presanonna TI
Linda Günther, Kunsterziehung, Deutschland
Lukas Herren, Medizin, Bern BE
Richard Karl, Interdisziplinäre Naturwissenschaft, Österreich
Laura Klinnert, Chemie, Spanien
Marc Kremer, Maschinenbau, Spanien
Elea Rahel Kunz, Umweltwissenschaft, Deutschland
Jonathan Lehner, Informatik, Deutschland
Pisol Manatchinapisit, Saxophon (ZhdK), Thailand
Lara Motschi, Architektur, Oberbuchstien SO
Essi Pöytälaakso, Au Pair, Finnland
Paul Schnake, Chemie, Deutschland
Leandra Wildhaber, Jura, Bad Ragaz SG
Cheuk Ting Wu, Biologie, Hong Kong
Yui Yukutake, Horn (ZhdK), Japan
Victor Zahn, Bauingenieurwissenschaft, Villar-sur-Glâne FR

Frühlingssemester 2017

Mirjam Baumgartner, Lebensmittelwissenschaft, Aeschi SO
Sophie Blonk, Englisch, Bellinzona TI
Xavier Brunner, Geomatik, Porrentruy JU
Smart Chotivisit, Tuba (ZhdK), Thailand
Henrique Costa, Musik (ZhdK), Portugal
Edward Ditley, Interdisziplinäre Wissenschaft, Deutschland
Fabio Gherlone, Biologie, Presanonna TI
Conrad Handrick, Interdisziplinäre Naturwissenschaft, Fribourg, FR
Peter Hayoz, Medizin, Giffers FR
Lukas Herren, Medizin, Bern BE
Richard Karl, Interdisziplinäre Naturwissenschaft, Österreich
Leonard von Kleist, Informatik, Deutschland
Laura Klinnert, Chemie, Spanien
Marc Kremer, Maschinenbau, Spanien
Elea Rahel Kunz, Umweltwissenschaft, Deutschland
Jonathan Lehner, Informatik, Deutschland
Pisol Manatchinapisit, Saxophon (ZhdK), Thailand
Essi Pöytälaakso, Au Pair, Finnland
Paul Schnake, Chemie, Deutschland
Manuela Staudenmann, Jura, Windisch AG
Leandra Wildhaber, Jura, Bad Ragaz SG
Cheuk Ting Wu, Biologie, Hong Kong
Yui Yukutake, Horn (ZhdK), Japan
Victor Zahn, Bauingenieurwissenschaft, Villar-sur-Glâne FR



Freudenbergstrasse 16

Normalerweise wir hier stehn, Vers für Vers das Jahr durchgehn,
doch heut es soll mal anders sein, wir wolln Sie lassen blicken rein,
in Bilder unsres Freudenberg-Chats ... Also fertig mit Versen und los geht's,
mit fotografischen Eindrücken aus unserem Haus-Chat:



Dürfen wir vorstellen?
Freudenbergstrasse.
Nummer: 16.
Bewohnerinnen: 16.
Anzuwenden bei ...:

Akuter
Wohnungsnot



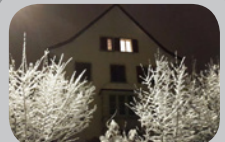
Akutem Geldmangel



Freundlicher Grundstimmung
und einem Minimum an sozialer
Kompetenz



Aber: Erhältlich nur auf
Verschreibung und Bewilli-
gung seitens der Hausleitung
(ACHTUNG:
Packungsbeilage beachten!!!
Und die ist nicht ohne:
Küchendienst, obligatorische
Meetings, Haus- und
Gartenaktionen ...)



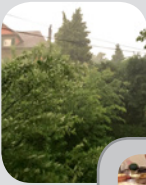
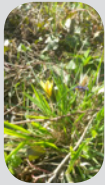
Bitte beachten Sie
die WIRKUNGEN:
... ein Zuhause ...
bei Kälte im Winter ...



Frühstück am Morgen ...
teilweise sogar selbst
gebacken



... sowieso jede Menge
Küchengespräche und
Kocherlebnisse ...



Dschungel-Feeling im Sommer (das ist unser Garten)
... und bei der gemeinsamen Hausaktion kommt
dann die Quizfrage: finde das Unkraut



So sieht dann unsere erschöpfte
Hausbesatzung nach getaner
Hausaktions-Arbeit aus ...

Allerdings: NEBENWIRKUNGEN gibt's durchaus auch:

- Sehnsucht als Nebenwirkungen bei 9 von 10 Fällen.
Vorzugsweise in Erscheinung tretend bei Auslandssemestern
oder definitivem Auszug ...
- Allerdings Vorteil: wir kriegen Grüsse und Fotos aus aller
Welt (werden hier der Privatsphäre zuliebe nicht abgedruckt)



Ebenfalls häufige Nebenwirkung ...
(mögliche Unterschriften für dieses Bild: «Suche nach
dem Frühstück» oder «Wer hat denn von meinem Brot
gegessen?» – der geneigte Leser darf ergänzen...)



Und gleichsam als Gegenpart
dazu: besitzerlose Joghurts.
Und dutzende andere
Nahrungsmittel ...

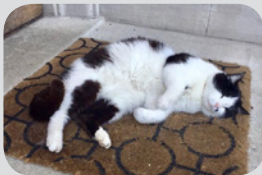
Ein altes Klavier. Worin hier die
Nebenwirkung liegt, fragen Sie sich?
Wir laden Sie gerne auf ein Hauskonzert
ein, dann wissen Sie's ☺



Und wo hier die Nebenwirkung zu suchen ist?
Lasst uns doch einfach sagen: 1 Waschmaschine. Viele Frauen.
Viele Dessous (= eine verstopfte Waschmaschine ...)



Und ständiger Beobachter, Beschützer
und Anstands-Miau: Der Kater, auf dem
Sims vor unserem Küchenfenster ...



In diesem Sinn – im Namen von 14 Studentinnen und
einem Kater:

DANKE an den Vorstand und alle Sponsoren.

Jasmine Suhner und Samuel Krucker

Bewohnerinnen

Herbstsemester 2016

Lea Luisa Berg, Medizin, Deutschland
Angela Blaser, Mathematik, Celerina
Alexandra Bürgler, Gesundheitswissenschaften & Technologie,
Hergiswil
Miriam Busslinger, Englische Sprach- und Literaturwissenschaften,
Zürich
Fiona Frank, Pharmazeutische Wissenschaften, Neuhausen
Linda Gislason, Psychologie, Schaffhausen
Daria Maslennikova, Biologie, Russland
Linda Sandra Mladinov, Passerelle, Zürich
Mona Neubüser, Umweltnaturwissenschaften, Hannover
Miriam Portenier, Gesundheitswissenschaften & Technologie,
Solothurn
Leonie Richter, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Angelica Tritten, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Elizabeth Weirich Benet, Architektur, Barcelona
Céline Zeller, Veterinärmedizin, Gossau

Frühlingssemester 2017

Lea Luisa Berg, Medizin, Deutschland
Angela Blaser, Mathematik, Celerina
Miriam Busslinger, Englische Sprach- und Literaturwissenschaften,
Zürich
Fiona Frank, Pharmazeutische Wissenschaften, Neuhausen
Livia Kissling, Englische Sprach- und Literaturwissenschaften,
Wolfwil
Daria Maslennikova, Biologie, Russland
Linda Sandra Mladinov, Passerelle, Zürich
Mona Neubüser, Umweltnaturwissenschaften, Hannover
Marie-Christine Nüzel, ZHdK, Deutschland
Leonie Richter, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Yoko Rödel, Architektur, Deutschland
Angelica Tritten, Wirtschaftswissenschaften, Zürich
Elizabeth Weirich Benet, Architektur, Barcelona
Céline Zeller, Veterinärmedizin, Gossau

Jahresrechnung 2016/2017



Bericht des Kassiers zur Jahresrechnung 2016/2017

Die Betriebsrechnung für das Vereinsjahr 2016/17 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 260 ab, welcher dem Vermögen zugewiesen wird. Nach dieser Zuweisung beträgt das ausgewiesene Vereinsvermögen CHF 8 924.

Der Verein darf wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken, auch wenn der Einnahmenüberschuss aus den Häusern im Vorjahresvergleich um CHF 8 606 oder 3,2% tiefer ausfiel. Gesunkene Mieterträge von CHF 6 907 sowie um CHF 1 699 höhere Betriebs- und Verwaltungskosten der Häuser erklären das tiefere Liegenschaftsergebnis. Mit Ausnahme der Freudenbergstrasse wiesen alle Studentenhäuser leicht gesunkene Mieteinnahmen aus. Die Betriebskosten der Häuser blieben im vorjahresvergleich praktisch konstant.

	2016/17 CHF	2015/16 CHF	Veränderung CHF
Einnahmenüberschuss Häuser	262 770	271 376	- 8 606
Finanzergebnis (netto)	53 454	21 903	31 551
Verzinsung Fonds	- 51 400	- 20 500	- 30 900
Vereinseinnahmen (netto)	- 3 078	- 1 190	- 1 888
Überschuss vor Aufwand Liegenschaften	261 746	271 589	- 9 843
Liegenschaftenaufwand und Abschreibungen	- 85 990	- 75 859	- 10 131
Zuweisung an Baufonds	- 175 496	- 195 447	19 951
Einnahmenüberschuss	260	283	- 23

+ Verbesserung
- Verschlechterung

Das Finanzergebnis konnte das Vorjahresergebnis um CHF 31 551 übertreffen. Finanzerträge von CHF 60 342 stehen Wertschriftenkosten (Transaktions- und Depotgebühren) von CHF 3 738 sowie Kursverluste auf Wertschriften von CHF 3 150 gegenüber. Die Fonds konnten zulasten des Finanzergebnisses mit CHF 51 400 verzinst werden (Vorjahr: CHF 20 500).



Die Vereinseinnahmen (netto) reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 1 888, wobei die Mitgliederbeiträge sowie die Spenden an den Verein um CHF 1 286 zunahmen. Die Verwaltungskosten des Vereins erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 3 174, was durch ausserordentliche Aufwendungen erklärt wird.

Der Liegenschaftenaufwand betrug im Berichtsjahr CHF 85 990 und war damit CHF 10 131 höher als im Vorjahr. Bei der Steinwies- und Rötelstrasse sind im abgelaufenen Geschäftsjahr höhere Unterhaltsarbeiten angefallen. Im Liegenschaftsaufwand sind auch Abschreibungen der Liegenschaften in der Höhe von CHF 20 000 enthalten. Dem Bau- und Renovationsfonds konnte aus dem Liegenschaftenergebnis CHF 175 496 zugewiesen werden, was CHF 19 951 weniger als im Vorjahr entspricht.

Die Bilanzsumme nahm um CHF 119 894 zu. Die Zunahme der Bilanzsumme wird auf der Aktivseite hauptsächlich durch die Zunahme der liquiden Mittel und des um CHF 128 250 angewachsenen Wertschriftenbestandes begründet. Die Veränderung der Passivseite ist im Wesentlichen auf die Zunahme des Baufonds zurückzuführen.

Die Entwicklung des Baufonds ist im Anschluss an die Jahresrechnung dargestellt. Im Berichtsjahr nahm er netto um CHF 127 500 zu. Dabei stehen Einlagen von CHF 226 996 (Vereinsbeitrag, Verzinsung), Bezüge für Umbauten von CHF 99 496 gegenüber. Von den Baufonds-Bezügen entfallen u.a. rund CHF 25 000 auf die Mauerentfeuchtung an der Steinwiesstrasse und CHF 11 000 an die Sanierung der Duschen an der Moussonstrasse. Für die Sanierung der Stützmauer an der Freudenbergstrasse wurden CHF 11 000 aufgewendet. An der Rötelstrasse mussten für CHF 4 000 Sprayerschäden beseitigt werden, für CHF 7 000 wurde die Küche erneuert und für CHF 4 000 das Lüftungssystem gereinigt. Insgesamt wurden für Planungsarbeiten der Architekten CHF 28 000 ausgegeben.

Zum Ergebnis unseres Vereines hat einmal mehr die umsichtige Verwaltung der Hauseltern beigetragen, wofür wir ihnen herzlich danken. Allen Kirchgemeinden, Spendern, Gönnern und Mitgliedern danken wir ebenfalls für ihre Überweisungen und grosszügigen Aufrundungen des Mitgliederbeitrages.

Urs Bossart, Kassier



BETRIEBSRECHNUNG VEREINSJAHR	2016/17	2015/16
	CHF	CHF
<u>Einnahmen</u>	489 332	487 671
1. Betriebserträge Häuser	419 974	426 881
Mietzinseinnahmen der eigenen Häuser	384 137	387 513
Übrige Erträge	23 897	26 818
Übrige Mietzinseinnahmen	11 940	12 550
2. Mitgliederbeiträge	3 780	3 995
3. Gaben/Spenden	5 236	3 735
Kirchgemeinden und Pfarrämter	2 617	1 188
Gönner, Ehemalige und Mitglieder für Baufonds	2 619 0	2 547 0
4. Finanzerträge und Neutrales	60 342	53 060
Finanzertrag	60 342	53 010
Kursgewinne (netto)	0	50
<u>Ausgaben</u>	489 072	487 388
1. Betrieb und Verwaltung der Häuser	157 204	155 505
Entschädigung Hauseltern inkl. Sozialversicherungen	15 729	16 636
Reinigungsaufwand	40 061	38 396
Haushaltsaufwendungen	34 384	31 469
Sachversicherungen, Gebühren	2 281	2 329
Heizung, Elektrizität, Gas	43 427	44 573
Reparaturen, kleine Anschaffungen, Garten	11 817	10 413
Telefon (netto), Gebühren Radio / TV	8 810	10 821
Diverser Verwaltungsaufwand	695	868



BETRIEBSRECHNUNG VEREINSJAHR	2016/17	2015/16
	CHF	CHF
2. Liegenschaften	261 486	271 306
Laufender Unterhalt (Gebühren, Abschreibungen, Wasser, Abwasser, Gebäudeversicherungen, Unterhalt und Reparaturen):	85 990	75 859
– Steinwiesstrasse	23 848	14 310
– Moussonstrasse	22 281	29 616
– Rötelstrasse	26 943	19 859
– Freudenbergstrasse	12 918	12 074
Rückstellung für Renovationsarbeiten und Erneuerungen (Zuweisung an Baufonds)	175 496	195 447
3. Allgemeine Auslagen des Vereins	12 094	8 920
Buchhaltung und Rechnungsführung	3 500	3 500
Spesenentsch. Präsidium, Aktuariat, Bauleitung	4 500	3 500
Jahresbericht, Versand, Mitgliederversammlung	1 815	1 729
Verschiedenes	2 279	191
4. Finanzaufwand und Neutrales	58 288	51 657
Verzinsung Fonds	51 400	20 500
Wertschriftentransaktionskosten, Depotgebühren	3 738	3 186
Kursverluste Wertschriften	3 150	27 971
Jahresergebnis	260	283
Total Einnahmen	489 332	487 671
Total Ausgaben	–489 072	–487 388



BILANZ PER 31. MÄRZ	2017	2016
	CHF	CHF
AKTIVEN	2 341 308	2 221 414
Umlaufvermögen:		
Flüssige Mittel	723 591	716 540
Debitoren	11 766	7 173
Anlagevermögen:		
Wertschriften	1 125 950	997 700
Liegenschaften	480 000	500 000
Mobilien	1	1
PASSIVEN	2 341 308	2 221 414
Fremdkapital:		
Hypotheken	636 000	636 000
Passive Rechnungsabgrenzungen / Kreditoren	149 484	157 250
Rückstellungen:		
Baufonds Studentenhäuser	1 503 500	1 376 000
Fonds für besondere Aufgaben	19 900	19 750
Stipendienfonds	23 500	23 750
Eigenkapital:		
Vereinsvermögen		
- Stand 1.1.	8 664	8 381
- Ergebnis	260	283
BAUFONDS	2016/17	2015/16
	CHF	CHF
Stand 1. April	1 376 000	1 262 000
Einnahmen	226 996	215 747
Verzinsung Baufonds	51 500	20 300
Renovationsbeiträge / Spenden für Baufonds	0	0
Vereinsbeitrag zulasten Liegenschaftsrechnungen	175 496	195 447
Ausgaben	99 496	101 747
Renovationsarbeiten Steinwiesstrasse	41 097	11 433
Renovationsarbeiten Moussonstrasse ¹⁾	26 462	34 256
Renovationsarbeiten Rötelstrasse	19 565	7 814
Renovationsarbeiten Freudenbergstrasse ²⁾	12 372	48 244
Stand 31. März	1 503 500	1 376 000



Verein reformierte Studenten- und Studentinnenhäuser Zürich 2016–2018

Vorstand

Leonhard Suter, Pfr., Präsident
Neumünsterstrasse 12, 8008 Zürich

044 381 51 50 F 044 383 40 26
leo.suter@zh.ref.ch

Kurt Hanselmann, Vizepräsident
Hammerstrasse 96, 8032 Zürich

P 044 381 31 22
B 044 381 40 87 G 044 633 92 88
i-research.training@hispeed.ch

Urs Bossart, Kassier
Lindastrasse 29, 9524 Zuzwil

P 071 944 18 23
B 071 466 05 18 F 071 466 05 05
urs.bossart@zellerag.ch

Carl Friedrich Benner, Liegenschaften
Mühledorfstrasse 28/407, 3018 Bern

P 077 410 27 14
carl.benner@googlemail.com

Urs Erni, Liegenschaften
Rütihofstrasse 20, 8049 Zürich

P 076 395 17 77
erni.urs@sunrise.ch

Jonathan Krakow, Aktuariat
Im Brächli 15, 8053 Zürich

078 878 81 36
jonathan@krakow.fr

Adresse des Vereins:

Verein Reformierte Studentinnen und Studentenhäuser
Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

Konto für Spenden:

Postkonto 80-15517-8/IBAN: CH38 0900 0000 8001 5517 8
Ihre Spende an den Verein ist in der Steuererklärung zum Abzug als «Gemeinnützige
Zuwendung» zugelassen.



Hauseltern

Friederike Osthof, Pfrn., Dr.theol., und
Daniel Mouthon
Steinwiesstrasse 35, 8032 Zürich

P 044 251 56 43
Stud 044 251 50 41
steinwies35@zh.ref.ch

Sybille Stemmler und Jozsef Slezak
Moussonstrasse 17, 8044 Zürich

P 044 262 06 26
mousson17@studentenhaeuser.ch

Ilona Storchenegger und Daniel Just
Rötelstrasse 100, 8057 Zürich

P 044 361 23 13
roetelstrasse100@gmail.com

Jasmine Suhner und Samuel Krucker
Freudenbergstrasse 16, 8044 Zürich

079 515 81 17
freudenberg16@gmail.com

Revisoren

Andreas Heinle, Dr. phil.
Hammerstrasse 108, 8032 Zürich

P 044 382 22 67
B 044 632 35 36
andreas.heinle@sl.ethz.ch

Etienne Schüpfer, Dipl. Ing. ETH
Alsenmattstrasse 11a, 8800 Thalwil

P 044 202 83 31
B 079 328 64 24
schuepfer@hispeed.ch

Internet

www.studentenhaeuser.ch

B = Büro, P = Privat, F = Fax,
Stud = StudentInnenhaus, Telefon der HausbewohnerInnen



Verein reformierte Studentinnen- und Studentenhäuser Zürich

Adresse des Vereins:

Verein Reformierte Studentinnen und Studentenhäuser
Pfr. Leonhard Suter
Neumünsterstrasse 12, CH-8008 Zürich
044 381 51 50; leo.suter@zh.ref.ch

Konto für Spenden:

Postkonto 80-15517-8
IBAN: CH38 0900 0000 8001 55178, SWIFT: POFICHBEXXX

Ihre Spende an den Verein ist in der Steuererklärung
zum Abzug als «Gemeinnützige Zuwendung» zugelassen.